

Norwegische Oper

Edvard Fliflet Bræin (1924–76) ist einer der wenigen Opernkomponisten Norwegens. Uraufgeführt 1971 an der Norske Opera, erfährt das nach „Anne Pedersdotter“ benannte, wichtigste musikalische Bühnenwerk Bræins nun aus Anlaß der 70. Wiederkehr seines Geburtstags bei dem Label Simax eine Erstveröffentlichung auf CD (PSC 3121). Die Oper folgt der gleichnamigen Schauspielvorlage von Hans Wiers-Jenssen, einem 1908 erschienenen Stück, das eine Hexenverbrennung

Foto: Simax



Eine bereits für die Schauspielbühne aufgegriffene historische Hexenverbrennung ist Vorlage der norwegischen Oper „Anne Pedersdotter“ von Edvard Fliflet Bræin.

aufgreift, die 1590 in Bergen stattfand. In der Oper singt Kjersti Ekeberg die Titelpartie, in weiteren Rollen sind Vessa Hanssen, Kjell Magnus Sandve und Svein Carlsen zu hören. Perake Andersson leitet Chor und Orchester der Norwegischen Nationaloper.

Aus Schweden kommt eine „neue“ Aufnahme von Giuseppe Verdis wohl-knownster Oper „Rigoletto“. Das Label BIS, bisher für Operngesamtaufnahmen weniger bekannt, stellt auf zwei CDs – zum Preis von einer – den monauralen Mitschnitt einer Stockholmer Aufführung des Jahres 1959 zur Diskussion: Nicolai Gedda singt den Herzog, Hugo Hasslo den Hofnarren, Margareta Hallin seine Tochter, Arne Tyrén den Sparafucile, Kerstin Meyer die Maddalena. Chor und Orchester der Königlichen Oper Stockholm folgen der Zeichengebung von Sixten Ehrling (BIS/Disco-Center 2 CD 296).

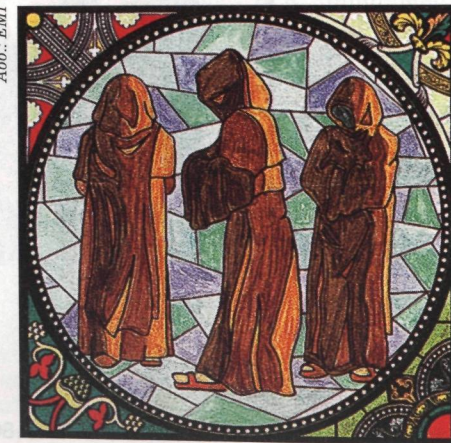
Übrigens ist Nicolai Gedda – neben Sängern wie Kiri Te Kanawa oder Thomas Hampson – auch an der neuen, mit der Welsh National Opera in Verbindung stehenden EMI-Gesamtaufnahme von Tschaikowskys „Eugen Onegin“ unter Sir Charles Mackerras beteiligt (EMI 2 CD 5 55004 2).

Gregorianisches

„Las mejores obras del canto gregoriano“: Unter diesem Titel präsentiert sich eine Zwei-CD-Box von EMI (CMS 5 65135 2). Spanische Mönche eines jahrhundertealten Klosters artikulieren sich: der Coro de monjes del Monasterio Benedictino de Santo Domingo de Silos, unter Leitung von Ismael Fernández de la Cuesta und – alternativ – Francisco Lara. Kaum zu glauben, aber wahr: Was abendländischer Mehrstimmigkeit historisch noch vorausgeht, erweist sich als Hit in den Pop-

Charts. Mit Gold und Platin wurden bereits die ursprünglichen vier Einzelalben der spanischen EMI Odeon geschmückt, auf die man für die jetzige CD-Veröffentlichung in Deutschland zurückgegriffen hat. Zu den 32 Gesängen der Auswahl gehören der Introitus „Puer natus est nobis“, die Sequenz „Veni creator spiritus“, die Hymnen „Christus est pro nobis“ und „Pange lingua gloriosi“.

Der mehrstimmige russische Kirchengesang, genauer: die orthodoxe Totenmesse des 17. Jahrhunderts, erfährt eine Wiederbelebung durch eine



Spanische Mönche eines jahrhundertealten Klosters haben mit gregorianischen Gesängen einen sensationellen Erfolg in den Pop-Charts.

Interessantes im Fernsehen

1. ZDF 8.00

Jessye Norman singt Mahlers „Kindertotenlieder“

1. 3sat 12.00

Haydn: „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ mit der Gächinger Kantorei unter Helmuth Rilling

1. 3sat 14.15

Wagner: „Parsifal“ mit Bernd Weikl, Hans Sotin, Siegfried Jerusalem u.a., Festspielchor und -Orchester Bayreuth, Horst Stein

3. ZDF 8.30

Leonard Bernstein dirigiert Haydns „Oxford“-Sinfonie, es spielen die Wiener Philharmoniker

4. 3sat 9.05

Haydn: „Die Schöpfung“ mit Lucia Popp, Francisco Araiza, Olaf Bär, Samuel Ramey, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Riccardo Muti

4. ZDF 11.15

Pepe Romero spielt das „Concierto de Aranjuez“ von Joaquín Rodrigo

4. ZDF 19.15

Achtung! Klassik: Mit u.a. Michala Petri (Blockflöte), Octavio Arévalo (Tenor) und Cheryl Studer (Sopran)

10. ZDF 8.45

Gidon Kremer spielt Mozarts Violinkonzert Nr. 1 KV 207, mit den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Nikolaus Harnoncourt

17. ZDF 8.45

Gidon Kremer spielt die Sinfonia concertante Es-Dur KV 364 mit Kim Kashkashian und den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Nikolaus Harnoncourt

17. ARD 10.00

A Cappella (1) – Der Chor des BR singt geistliche Lieder. Aufzeichnung aus der Abteikirche Plankstetten

24. ARD 10.00

A Cappella (2) – Der Chor des BR singt geistliche Lieder

30. 3sat 20.15

Massenet: „Werther“ – Opernfilm mit Brigitte Fassbaender, Peter Dvorsky u.a., Prager Sinfonieorchester, Libor Pešek

Kurzfristige Programmänderungen und veränderte Sendezeiten vorbehalten



Jeden Montag zwischen 19 und 21 Uhr präsentiert der Sender Klassik Radio die im jeweiligen Monat von FonoForum durch einen schwarzen Stern ausgezeichneten CDs. In der Fono-Kritik, wo Sie nähere Informationen dazu finden (S. 40), verweist das Signet jeweils auf die interpretatorisch herausragenden, von Klassik Radio auszugewählte gesendeten Neuerscheinungen.



CD des Labels Opus 111 (Titel: „Pannychida“, CD 30-97, Vertrieb: Helikon). In einer Aufnahme des Russian Orthodox Patriarchate Choir unter Anatoly Grindenko ist das bisher einzige Vokalensemble zu hören, das über die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen verfügt, um die Notation dieser hierzulande völlig fremden Musik zu entziffern.

Heinrich Ignaz Franz von Biber, dieses Jahr durch seinen 350. Geburtstag unter den Musikerjubilaren, ist in einer neuen Aufnahme von Philipp Pickett gegenwärtig (Decca L'Oiseau-lyre CD 436 460-2): Das f-Moll-Requiem für zwei Sopranen, Alt, Tenor, Baß, Chor und Instrumente erklingt, nebst kleineren Werken des Komponisten, mit dem New London Consort, mit Catherine Bott, Tessa Bonner, Christopher Robson, John Mark Ainsley und Michael George. Das Freiburger Barockorchester-Consort, eine aus dem Freiburger Barockorchester hervorgegangene solistisch besetzte Streicherformation, hat sich für seine erste CD ebenfalls mit Werken Bibers auseinandergesetzt (deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 05472 77303 2), außerdem mit Werken von Georg Muffat.

Kein Aprilscherz

Vor See-Elefanten, Pinguinen, Walen, Robben und anderem antarktischen Publikum hat das Nadolny Cello Quartett, das aus Mitgliedern der Münchner Philharmoniker und der Kammerphilharmonie Berlin besteht, Konzerte im ewigen Eis des weißen Kontinents gegeben. Es erklang u.a. die Uraufführung eines „Buckelwalquintetts“, komponiert von Wolf-Dieter Siebert. Mit dabei war am Südpol auch ein Kameratteam der ARD, der Sendetermin des Beitrags soll das Frühjahr 1994 sein (Titel: „Cello on Ice“).



Foto: FF-Archiv

Ein Keilberth-„Lohengrin“ mit Windgassen und Varnay

Bei der Teldec wird die Reihe „Historic“ im April um fünf neue Folgen bereichert. Erich Kleiber ist als Dirigent der Berliner Philharmoniker mit Werken von Johann Strauß und Richard Strauss, Weber, Suppé und Liszt zu erleben (CD 4509-93670-2), Arturo Benedetti Michelangeli mit Klavierwerken von Grieg, Bach, Tomeoni, Scarlatti und Chopin (CD 4509-93671-2), Georg Kulenkampff mit den Violinkonzerten von Dvořák und Schumann (CD 4509-



Foto: Concerto Köln

Das Ensemble Concerto Köln hat einen Exklusiv-Vertrag für die Dauer von fünf Jahren bei Teldec unterzeichnet. Im März 1994 wurde die vereinbarte Aufnahmefähigkeit mit den Concerti grossi von Pietro Antonio Locatelli (1695–1764) begonnen. Zu erwarten ist auch eine Reihe mit Klavierkonzerten, bei denen das Concerto Köln mit dem Pianisten Andreas Staier zusammenarbeitet.

Joseph Keilberth

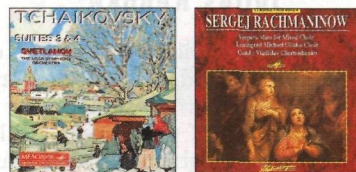
93672-2), Wilhelm Mengelberg am Pult des Concertgebouw Orchestra mit der Sechsten von Tschaikowsky und dessen „Ouvertüre 1812“ (CD 4509-93673-2) sowie Joseph Keilberth mit einem 1953 entstandenen Bayreuther Mitschnitt von Wagners „Lohengrin“ (Wolfgang Windgassen, Eleanor Steber, Astrid Varnay, Hermann Uhde u.a., 4 CD 4509-93674-2).

Julius Reubke

Auf seinem Label Prospekt hat das Tonstudio Helmstedt als neueste Veröffentlichungen das Gesamtwerk für Klavier und für Orgel von Julius Reubke herausgegeben; es spielt Hans-Dieter Meyer-Moortgat. Der früh verstorbene Reubke (1834–1858), Schüler von Liszt und Sohn des Orgelbauers Adolf Reubke, ist als Komponist heute nahezu ein Unbekannter. Die weiteren Neuveröffentlichungen von Prospekt: Jiddische Lieder für Bariton und Klavier mit Klaus Andreas Sommer (Klavier) und Peter Schüler (Bariton) sowie Orchesterwerke von Jurij Pilk und Detlef Kobjela, gekoppelt mit Dvořáks Violoncellokonzert, gespielt von Reiner Ginzel (Violoncello) und der Lausitzer Philharmonie unter der Leitung von Dieter Kempe. Da das Label Prospekt keinen handelsüblichen Vertrieb hat, müssen alle Titel direkt über das Tonstudio Helmstedt, Ernst-Reuter-Str. 7a, 38350 Helmstedt, bestellt werden.

Oder wie oder was?

Rußlands Ex-Staatslabel Melodiya tanzt bei seinen Bemühungen um Vertriebe mit verschiedenen Partnern. Nachdem schon mehrere deutsche Vertriebe sich erfolglos um die permanente Installation eines großen Katalogs bemüht haben, findet jetzt „ein Kulturereignis besonderer Qualität statt“, wie es bei ZYX heißt: „ZYX Music ist es gelungen, durch einen langfristigen Vertrag mit dem ehemaligen staatlichen Label der Sowjetunion, Melodiya, über kostbare Klassik-Aufnahmen zu verfü-



Die russischen Melodiya-Aufnahmen werden teils von ZYX, teils von BMG vertrieben.

gen.“ Zeitgleich heißt es bei BMG: „Melodiya, das berühmte Klassik-Label aus Rußland, wird ab sofort wieder von BMG vertrieben. Bereits im Januar beginnt BMG Classics mit der Veröffentlichung der Einspielungen aus dem Melodiya-Katalog, für den BMG jetzt die Exklusivrechte erworben hat.“

Noch gibt es keines Rätsels Lösung, wohl aber genug CDs. Bei ZYX erscheint Melodiya im High- und Mid-price-Bereich (je nach dem Umfang des Beihefts), bei BMG sind es CDs für den schmalen Geldbeutel. Laut BMG-Pressemeldung hat man dort „bei der Neu-Edition der Melodiya-Aufnahmen modernste digitale Überspielungstechniken eingesetzt.“ Ähnliches verlautete vom konkurrierenden Vertrieb nicht. Doubletten gibt es bis jetzt noch nicht, aber die Kombattanten stehen ja auch erst am Anfang ihrer langfristigen „Exklusiv“-Verträge.

Unabhängig davon: Den Vertrieb des Gesamtprogramms der Castle Communications Deutschland GmbH, das im Bereich der Klassik sowohl Video- als auch Audio-Titel (auf CD) umfaßt, erledigt zum 1. April 1994 das größte konzernunabhängige Tonträgerunternehmen Deutschlands, die Hamburger edel company music AG. Außerdem ist ein Vertriebswechsel für das Label, das sich nach Friedrich von Hardenberg nennt, anzudeuten: Novalis-CDs gibt es ab sofort über in-akustik. Und für das Label Ars Musici übernimmt Helikon, wie jetzt bekanntgeworden, ab 1. April 1994 den Vertrieb.

Konzertdaten im April

Francisco Araiza
16.4. München
Martha Argerich
14./15.4. Leipzig
Bamberger Symphoniker/Heinrich Schiff/Christoph Eschenbach
22.4. Schweinfurt, 23.4. Regensburg, 24.4. Nürnberg, 25.4. Bamberg
Camerata Academica Salzburg/Werner von Schnitzler/Sándor Végh
26.4. München
Andrei Gavrilov
10.4. Leipzig, 14.4. Berlin
Richard Goode
16./18.4. Hannover, 20./22.4. Berlin
Matt Haimovitz
13.4. Kamen, 14.4. Herne, 16.4. Hattingen, 17.4. Recklinghausen, 19.4. Viersen, 21.4. Frankfurt, 24.4. Leipzig
Hagen-Quartett
12.4. Nürnberg, 13.4. Hannover, 14.4. Köln, 15.4. Stuttgart, 18.4. Düsseldorf, 19.4. Frankfurt, 20.4. München, 22.4. Hamburg, 23.4. Bremen
Hilliard Ensemble
22.4. Witten, 23./24.4. Stuttgart
Cyprien Katsaris
25.4. Rosenheim, 20.4. Wiesbaden
Maria Kliegel
8.4. Wuppertal, 10.4. Köln, 15./16.4. Mainz, 19.4. Dortmund, 25./26.4. Hanno-

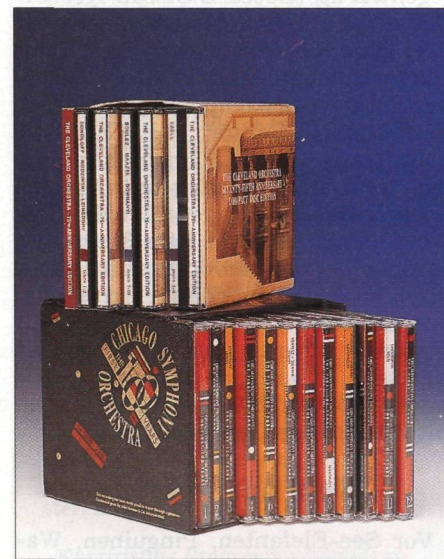
ver, 27.4. Goslar, 28.4. Einbeck
Katia und Marielle Labèque
22.4. Zweibrücken, 23.4. Bernkastel-Kues, 24.4. Neustadt (Weinstraße), 25.4. Mainz, 29./30.4. Köln
Litauisches Kammerorchester/Gil Shaham/Saulus Sondeckis
20.4. Bayreuth, 21.4. München, 24.4. Duisburg, 25.4. Recklinghausen, 26./29.4. Hamburg
Raphael Oleg
10.4. Kassel
Gerhard Oppitz
20.4. Dresden, 22.4. Bonn
Orchestre Symphonique de Montréal/Charles Dutoit
11.4. München, 12.4. Berlin, 13.4. Hamburg, 15.4. Köln, 17.4. Düsseldorf
Anne Queffelec
19.4. München
The Tallis Scholars/Peter Phillips
30.4. Stuttgart
Wiener Philharmoniker/Riccardo Muti
30.4. München
Württembergisches Kammerorchester Viktoria Mullova/Jörg Faerber
10.4. Heilbronn, 11.4. Stuttgart, 12.4. Ulm, 14.4. Tübingen, 14.4. Neumarkt (Opf.), 15.4. Hamburg, 16.4. München

Eine Auswahl

Aus Cleveland und Chicago gibt es in luxuriösen Schubern kennenswerte Live-Mitschnitte.

Jubiläumseditionen aus den USA

Zwei der bedeutendsten amerikanischen Orchester haben anlässlich ihrer Geburtstage jeweils eine CD-Edition herausgegeben, die konzertante Sternstunden aus ihrer Vergangenheit dokumentieren. 75 Jahre alt wurde das Cleveland Orchestra 1993. Auf 10 CDs läßt sich die Palette der jeweiligen Chefdirigenten von Nikolai Sokoloff bis zu Christoph von Dohnányi hören, darunter Artur Rodzinski, Erich Leinsdorf, umfassend auf drei CDs George Szell, Pierre Boulez und Lorin Maazel. Zu beachten sind unter anderem außergewöhnliche Live-Aufnahmen von Sibelius' Zweiter, Werken von Strauss, Mozart, Ravel, Wagner, Mahler (Szell), Prokofieffs „Skeithischer Suite“, Messiaens „Oiseaux Exotiques“ (Boulez), der „Manfred“-Sinfonie Tschaikowskys (Maazel), Mahlers Rückert-Lieder und Weills Sieben Todsünden (Aufnahme aus dem Salzburger Großen Festspielhaus 1992). Die Box mit einem



ausgezeichneten Beiheft ist eine wertvolle Ergänzung zu nur teilweise bereits vorhandenen kommerziellen Einspielungen. Sie ist ausschließlich erhältlich direkt beim Orchester: The Cleveland Orchestra, 75th Birthday CD Set, Severance Hall, Cleveland, OH 44106 und kostet \$ 180 plus \$ 30 Versand.

Beim Chicago Symphony Orchestra schlagen sich 100 Jahre Musizieren auf zwölf CDs nieder. Hier jedoch werden nicht nur die Chefdirigenten berück-

Foto: EMI/Leighton



Zum 60. Geburtstag des Dirigenten Roger Norrington hat EMI zum Midprice eine Fünf-CD-Box mit der bekannten Einspielung sämtlicher Beethoven-Sinfonien herausgebracht (5 CD 5 68202 2). Eine Neuauflage, ebenfalls mit den London Classical Players, gibt es in Sachen Haydn, an dessen kompositorischem Genie Norrington sich bisher nicht gemessen hat. Den Einstieg bilden die Sinfonien Nr. 103 und 104 (CD 5 55002 2), weiteres folgt.



sichtigt, sondern es sind gezielt auch anderweitig ausgezeichnete Aufnahmen ausgesucht worden: von Frederick Stock (von 1916 bis 1941), Artur Rodzinski, Rafael Kubelik (Hindemith, Sinfonische Metamorphosen, Roussel, Sinfonie Nr. 3 u.a.), eine umwerfende Bartóksche „Mandarin“-Suite mit Istvan Kertész, natürlich eine ganze Reihe von Fritz Reiner-Aufnahmen (Ravel, Satie, Prokofieffs Fünfte, Kodály), Stokowski mit Schostakowitschs Zehnter (die unter seiner Stabführung ansonsten nicht erhältlich ist); darüberhinaus kommen „zu Wort“: Jean Martinon, Carlo Maria Giulini, Claudio Abbado, Georg Solti (unter anderem mit der Uraufführung von Lutoslawskis Sinfonie Nr. 3). Auch diese Edition ist nur beim Orchester selber zu erhalten: Symphony Store, 224 S. Michigan Avenue, Chicago, Illinois 60604; Preis: \$ 220 inklusive Versand.

Ab 31. März im Kino: Glenn Gould

Nach seiner Uraufführung bei den Filmfestspielen von Venedig 1993 erhielt das aus 32 Kurzfilmen bestehende Leinwandopus „32 Variationen über Glenn Gould“ – Autor und Regisseur ist der Kanadier François Girard – zahlreiche Einladungen zu weiteren Festivals; die deutsche Premiere fand beim Internationalen Forum des Jungen Films der Berliner Filmfestspiele 1994 statt. Als Vorbild zum Film dienten Girard die „Goldberg-Variationen“ Bachs. Es geht nicht nur um den Künst-

ler und Musiktheoretiker Glenn Gould, es geht auch um den Finanzier, den Humoristen, den Gestalter außergewöhnlicher Radiosendungen, den Naturliebhaber, den zurückgezogenen Sonderling, den Häretiker und den passionierten Telefonierer. Der irische Schauspieler Colm Feore hat die Hauptrolle übernommen. Der Originalsoundtrack zum Film ist erschienen bei Sony Classical, gekoppelt (erstmalig auf CD) mit deutschsprachigen Ausführungen Goulds über Bach und die Fuge.

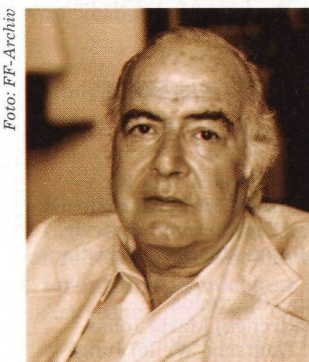
Foto: Philips



Vom Ravinia Festival

James Levine, hochverdient um seine New Yorker Produktion der Oper „The Ghosts of Versailles“ von John Corigliano und William M. Hoffmann (erschienen auf Video), zeigt sich am Pult des Chicago Symphony Orchestra nun mit einem rein amerikanischen Programm, das aus Kompositionen der 50er und 60er Jahre besteht (DG CD 431 698-2). Zu hören gibt es die „Variations for Orchestra“ von Elliott Carter (Jg. 1908), „Spectra“ von Gunther Schuller (Jg. 1925), „Correspondences“ von Milton Babbitt (Jg. 1916) sowie „Atlas Eclipticalis“ von John Cage (1912–1992). Damit ist ein Konzert des Ravinia Festival 1990 dokumentiert, die Werke von Babbitt und Schuller erscheinen erstmals auf Tonträger. Vor Freude darüber zeigt das Cover gleich dreimal das berühmte Sternbanner...

Samuel Barber (1910–81), weltbekannt für sein „Adagio“, die Bearbeitung eines Satzes aus dem Streichquartett op. 11, ist in seinem über ein halbes Jahrhundert erstreckten Umgang mit der Gattung Lied durch eine Zwei-CD-Box der DG zu studieren (DG 2 CD 435 867-2). In Abersee, Wien und New York



Samuel Barber

entstanden die 1991/92 vorgenommenen Einspielungen, als deren spiritus rector der beteiligte Bariton Thomas Hampson zu gelten hat; Cheryl Studer steht ihm zur Seite. Der als Begleiter verpflichtete Pianist John Browning kannte Barber noch gut, von seinem Wissen um Barbers Stil profitiert in einem Fall auch das alternativ eingesetzte Emerson String Quartet. Ein Teil der Lieder, die u.a. Gedichte von James Joyce aufgreifen, erscheint erst nach Veröffentlichung dieser Produktion erstmals im Druck.

Orchesterlieder Dimitri Schostakowitschs stehen im Mittelpunkt einer

neuen CD des Gothenburg Symphony Orchestra unter Neeme Järvi (Vol. 1: DG CD 439 860-2); fünf Sänger teilen sich die vokalen Aufgaben: Ljuba Organasova, Larissa Dyadkova, Nathalie Stutzmann, Philip Langridge und Sergei Leiferkus.

In der verdienstvollen DG-Reihe „20th Century Classics“ gelten neue Folgen den Streichquartetten von Bartók, gespielt vom Tokyo String Quartet (3 CD 445 241-2), den Sinfonien von

Bernstein, in seiner eigenen Darstellung (2 CD 445 245-2), der Oper „Der junge Lord“ von Henze, in einer Aufnahme Christoph von Dohnányis (2 CD 445 248-2), dem „Siebengesang“ und dem „Magischen Tänzer“ von Holliger, interpretiert durch Francis Travis und Hans Zender (CD 445 251-2), sowie den Stücken „Exotica“ und „Tactil“ von Kagel in einer Einspielung unter Beteiligung des Komponisten (CD 445 252-2).

Klassik Komm. für Kurzsichtgeschlossene

Die Klassik Komm., die vom 24. bis 26. März in Köln stattfindet, ist auch für Kurzsichtgeschlossene noch besuchbar: Für Akkreditierungen ist Telefon 0202/278310 zuständig, dann allerdings 200 Mark statt 150, für Journalisten 70 statt 50 Mark. Alle Akkreditierten haben zu den Konzerten freien Eintritt, bis auf das Eröffnungskonzert, Mikis Theodorakis' 7. Sinfonie (25. 3. Gürzenich) und Carmina Burana (26. Gürzenich). Karten für alle Konzerte gibt es ansonsten auch an der Abendkasse. Eine Ausstellung im Eingangsbereich mit dem Titel „A Portée de Voix – In Reichweite der Stimme“ ist auch für Nicht-Akkreditierte zugänglich.

Konzerte Klassik Komm (aktualisiert)

- 24. März 1994**
20.00 (Gürzenich) Eröffnungskonzert
25. März 1994
20.00 (Belgisches Haus) Duo Tal/Groethuysen
20.00 (Galerie APC) Musica Alta Ripa
20.00 (Galerie Stützer) Trio Germinale u.a.
20.00 (Gürzenich) Theodorakis, Sinf. Nr. 7
20.00 (Käthe Kollwitz Museum) Christiane Oelze
20.30 (Loft) Bohnes/Reynolds
20.00 (Maria Lyskirchen) Maria Jonas
20.00 (Sendesaal Deutsche Welle) Junge europäische Künstler
20.00 (St. Maria vom Frieden) Cammermusik Bremen
20.00 (St. Peter) Markus Stockhausen
21.00 (Stadtgarten) WDR Bigband
21.00 (Alter Wartesaal) Peter Sadlo, Wolfram Huschke
21.00 (Gloria) Hamburger Kammerkonzerte
26. März
20.00 (Antoniterkirche) Ensemble Sarband
20.00 (Belgisches Haus) Trio Fontenay
20.00 (Gürzenich) Carmina Burana
20.00 (Herz Jesu Kirche) Sonnenhagen Trio
20.00 (Lutherkirche) Vokalensemble Belcanto
12.00 (Eros Center Köln) Gabrielle Gzella
21.00 (Gloria) Eldar Nebolsin
21.00 (Stadtgarten) WDR Bigband
22.00 (Tingel Tangel) Balanescu Quartett

Abb.: Sony



„Neuer“ Haydn

Das aus Kyrie und Gloria bestehende Fragment einer Missa „Sunt bona mixta malis“ Hob. XXII: 2 – komponiert von Joseph Haydn – ist Gegenstand einer neuen Einspielung des Dirigenten Bruno Weil bei Sony („In musica vivante“, CD 53 122). Es handelt sich um den Entwurf zu einer verschollenen d-Moll-Messe. In englischer, deutscher, französischer Sprache wurde ein Kommentar des angesehenen Musikwissenschaftlers H.C. Robbins Landon beigelegt: aber nicht etwa nur im Booklet, sondern auf der CD selbst! Track 2, 3 und 4 taugen zur Einführung in den historischen Sachverhalt, in die satztechnischen Eigentümlichkeiten der Musik – umrahmt von zwei verschiedenen Ausführungen durch die Interpreten (es folgt das ebenfalls erstmals eingespielte Offertorium „Non nobis, Domine“ Hob. XXIIIa: 1). Zu hören ist der von Gerhard Schmidt-Gaden einstudierte Tölzer Knabenchor sowie eine Generalbaßgruppe mit dem Violoncellisten Anner Bylsma, dem Kontrabassisten Anthony Woodrow und dem Organisten Bob van Asperen.

◆◆◆
Die jüngste DG-Veröffentlichung Claudio Abbados kommt aus Wien. Sie versteht sich als Gabe zum „Auferstehungs“-Fest: Der Sinfonie Nr. 2 von Gustav Mahler gilt das interpretatorische Bemühen im Verein mit den Wiener Philharmonikern, dem Arnold-Schönberg-Chor sowie den Solistinnen Cheryl Studer und Waltraud Meier (DG 2 CD 439 953-2). Bei Sony Classical (3 CD 58977) ist Abbados Berliner Aufnahme der Urfassung von Mussorgskys Oper „Boris Godunow“ erschienen. Titelrolle: Anatoly Kotcherga. Angeboten wird eine limitierte Sonderausgabe mit Picture-Discs und einer nummerierten Widmung Abbados als Faksimile-Beilage.

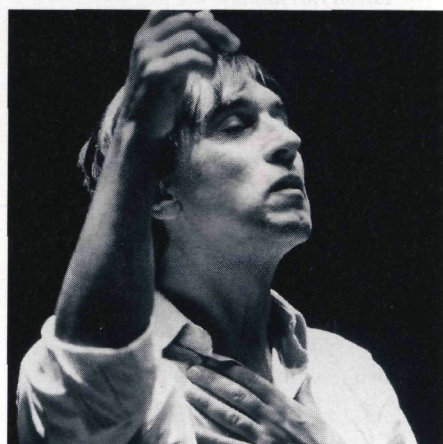


Foto: DG/Wenzel-Jetinek

Westphalia

◆◆◆
Aus dem Hause Litraton, das sich auf das gesprochene Wort spezialisiert hat, ist einiges an Neuem und Interessantem zu vermelden, vorzugsweise mit „Haus-Leser“ Gert Westphal. Als Besonderheit in jeder Hinsicht darf Westphals Lesung von Dantes „Commedia“

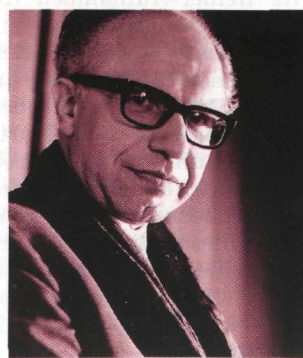


Foto: Philips

(auszugsweise) in der nachschöpferischen Übersetzung Rudolf Borchardts gelten. Westphals nicht vollständiger Lesung von Thomas Manns Romanfolge „Joseph und seine Brüder“ (DG) tritt nun bei Litraton „Die Damengesellschaft“ aus dem dritten Band ergänzend zur Seite (CD 5.8830). Gedichte und Balladen von Schiller (CD 5.8075) trägt der König der Vorleser ebenso vor wie er durch Fontanes Mark Brandenburg wandert (CD 5.8853). Gisela Zoch-Westphal ist schon mehrfach mit ihrem Gatten gemeinsam zu hören gewesen; in einer neuen Produktion führt sie allein „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“, in einer eigenen Texteinrichtung des Stückes von Peter Hacks. Und außerdem erschien mit Gedichten von Mascha Kaleko (CD 5.8862) die erste Aufnahme einer auf drei CDs angelegten Reihe mit dem Titel „Lyrikerinnen im Exil“; es folgen Rose Ausländer und Else Lasker-Schüler.

Geburts- und Gedenktage im April

5. 4. Albert Roussel
125. Geburtstag
6. 4. André Previn
65. Geburtstag
6. 4. Edison Denisov
65. Geburtstag
8. 4. Walter Berry
65. Geburtstag
9. 4. Theobald Böhm
200. Geburtstag
13. 4. Siegfried Matthüs
60. Geburtstag
15. 4. Bessie Smith
100. Geburtstag
15. 4. Neville Marriner
70. Geburtstag
16. 4. Dennis Russell Davies
50. Geburtstag
17. 4. Grit van Jüten
50. Geburtstag
18. 4. Franz von Suppé
175. Geburtstag
19. 4. Hertha Toepper
70. Geburtstag
22. 4. Franz Mazura
70. Geburtstag

13. 4. Philipp Spitta
100. Todestag
13. 4. Ralph Kirkpatrick
10. Todestag
20. 4. Carl Loewe
125. Todestag
29. 4. Julius Katchen
25. Todestag



„Meister wollen studiert sein“

Unter den Haus- und Lebensregeln eines Autors, der sich vorübergehend auch der Juristik zuwandte, aber unter dem Eindruck transzendentaler Virtuosität sich doch für den Musikerberuf entschied, findet sich auch die (sicher nicht ganz originelle!) Einsicht: „Die Meister wollen studiert sein“. In Dresden hatte er die Liedertafel geleitet und einen „Verein für Chorgesang“ gegründet. Wagners „Tannhäuser“, dessen Erstaufführung er mit Bewunderung erlebte, bestärkte ihn in der Überzeugung, bei seinem extrovertierten Kollegen sei das Bühnentalent stärker ausgeprägt als das eigentliche „Musikertum“.

Aus seinem Regelwerk die folgenden Zitate:

Von Sängern und Sängerinnen läßt sich Manches Lernen, doch glaube ihnen auch nicht Alles.

Schlechte Compositionen weder spielen, noch, wenn du nicht gezwungen bist, sie anhören.

Von wem stammen diese Vorhaltungen, Erkenntnisse und Lebensregeln?

Mit Süßigkeiten, Back- und Zuckerwerk zieht man keine Kinder zu gesunden Menschen. Wie die leibliche, so muß die geistige Kost einfach und kräftig sein. Die Meister haben hinlänglich für die letztere gesorgt; haltet euch an diese.

Spiele im Tacte! Das Spiel mancher Virtuosen ist wie der Gang eines Betrunknen. Solche nimm dir nicht zum Muster.

Ein schönes Buch über die Musik ist das „Über die Reinheit der Tonkunst“ von Thibaut. Lies es oft, wenn du älter wirst.

Sieh dich tüchtig im Leben um, wie auch in anderen Künsten und Wissenschaften.

Bei Beurteilung von Compositionen unterscheide, ob sie dem Kunstfach angehören oder nur dilettantische Unterhaltung bezwecken. Für die erste Art stehe ein; wegen der anderen erzürne dich nicht!

Preisausschreiben des Monats April 1994

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 4/94 schicken an: FonoForum, Postfach 40 16 29, 80 716 München Einsendeschluß: 15. April 1994

Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 6/94 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des März-Preiswettbewerbs lauten: Ladislav Kupkovic, Souvenir (für Violine und Orchester); 2. F. Schubert, Erinnerungen D98 (Am Seegestade/Matthisson); 3. P. Tschaikowsky, Sextett d-Moll op. 70 (Souvenir de Florence); 4. F. Chopin, Souvenir de Paganini; 5. Bruckner, Erinnerung (Klavierstück As-Dur).

Der Gewinner des PAS 2/94 ist Wolfgang Haydn, 91230 Happurg